

Perspektiven im jüdisch-muslimischen Gespräch



Es ist ein best-practice Beispiel für jüdisch-muslimischen Dialog in Deutschland und darüber hinaus: Die Kooperation zwischen Stipendiat*innen des jüdischen Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks (ELES) und des muslimischen Avicenna-Studienwerks. Bei ihrem Dialog miteinander und mit anderen geht es den jungen Menschen nicht um das oberflächliche Entdecken von Gemeinsamkeiten oder „Begegnungskitsch“, sondern um die Thematisierung und Aufarbeitung von Differenzen, durch die ein fruchtbares Miteinander möglich wird. Dazu gehört auch, andere Narrative auszuhalten und – gemeinsam – neue Narrative zu entwickeln. Ziel des Dialogs ist, gemeinsam eine plurale Gesellschaft zu prägen und zu gestalten. Die größten Herausforderungen dabei stellen Antisemitismus und muslimischer Rassismus dar.

Seit zehn Jahren arbeiten das jüdische Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) und das muslimische Avicenna-Studienwerk zusammen. Wir haben unsere Stipendiat*innen miteinander ins Gespräch gebracht, den jüdisch-muslimischen Thinktank Karov-Qareeb aufgebaut, europäische Netzwerke im jüdisch-muslimischen Dialog initiiert, wissenschaftliche und kulturelle Kooperationen in die Wege geleitet – Freundschaften gestiftet und solidarisch füreinander eingestanden, wenn es nötig war. Das Avicenna-Studienwerk und ELES setzen mit ihrer Zusammenarbeit Impulse für gesellschaftliche Diskurse und bereichern den interreligiös-weltanschaulichen Dialog um neue Themen und Perspektiven.

Begabtenförderung und Pluralisierung

Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, das Begabtenförderungswerk der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland, wurde 2009 gegründet, die ersten Stipendiat*innen wurden 2010 aufgenommen. Das Avicenna Studienwerk wurde 2012 gegründet, 2013 wurden die ersten Stipendiat*innen aufgenommen. Die deutsche Begabtenförderung

Kurz: Unsere Zusammenarbeit ist ein Modell für gelungene Kooperation, eine veritable Erfolgsgeschichte. So ließe sich der jüdisch-muslimische Dialog zwischen den Begabtenförderungswerken ELES und Avicenna darstellen. Und diese Darstellung ist richtig – aber äußerst selektiv.

Die Geschichte des Dialogs zwischen jungen Jüdinnen*Juden und jungen Muslim*innen ist allein aus seinen Ergebnissen heraus nur oberflächlich zu verstehen – sie ist ein komplexes Geschehen, eine Geschichte des Anfangens, des Abbrechens, des Immer-Wieder-Neu-Ansetzens, des Neu-Lernens, Verwerfens, neuerlichen Lernens, Anpassens, manchmal auch Durchkämpfens und immer: eines *Erkämpfens*.


ist ein in Europa einmaliges Instrument zur Förderung akademisch besonders begabter und sozial engagierter Studierender wie Promovierender. Die Geschichte der Begabtenförderung in Deutschland in der heutigen Form geht auf die Einsicht des völligen Versagens deutscher „Eliten“ in der Zeit des Nationalsozialismus zurück. Heute



Copyright: Stephan Pramme

Jo Frank

fördern insgesamt 13 Begabtenförderungswerke unterschiedlichster gesellschaftlicher, politischer, religiöser und weltanschaulicher Ausrichtung akademische Exzellenz und soziales Engagement. Das Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk war das zwölfte Werk, das gegründet wurde, Avicenna das 13. Damit wird bereits ein Umstand angezeigt, der in der Arbeit unserer Wer-

 Wir arbeiten innerhalb einer Gesellschaft, die lernt, mit ihrer eigenen Pluralität umzugehen

ke eine große Rolle spielt: Wir arbeiten innerhalb einer Gesellschaft, die lernt, mit ihrer eigenen Pluralität umzugehen. Instrumente, die für andere religiöse und gesellschaftlich relevante Gruppen wie Parteien, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände selbstverständlich sind, müssen für Jüdinnen*Juden, für Muslim*innen, erst geschaffen werden. Die Begabtenförderung ist nur eines dieser Instrumente – ein entscheidendes für die Entwicklung unserer Communities, aber auch unserer gemeinsamen Gesellschaft. Denn hier kommen junge Menschen zusammen, auf die wir alle als Gesellschaft bauen kön-